Nah dran

Täglich besonders

Pflege zu Hause

Tagespflege

Beraten · Begleiten · Gestalten

Miteinander & Füreinander gGmbH

Herbst 2021

Eines Morgens riechst du den Herbst.
Es ist noch nicht kalt; es ist nicht windig;
es hat sich eigentlich gar nichts geändert
– und doch alles. Kurt Tucholsky

So oder so ähnlich hätte man auch die äußeren Bedingungen bei dem Spaziergang durch die Müga beschreiben können, der Ende September mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen durchgeführt wurde. Man musste schon genau hinschauen, um an den von der Sonne durchfluteten Blättern die ersten herbstlichen Brauntöne erhaschen zu können. Das Foto rechts gibt einen ersten Eindruck von dem strahlenden Tag im Park, weitere vermittelt der Bericht in dieser Ausgabe der "Nah dran".

Ansonsten dürfen Sie sich wieder auf die Porträts zweier Mitarbeiter freuen – wir stellen diesmal die Pflegeberaterin Sabrina E. und Sameer H. aus der Tagespflege vor. Daneben gibt es gerade aus dem Bereich der Netzwerk- und Quartiersarbeit viel Positives zu berichten. Die Kreativ-Kids sowie das Treffen der Generationen stehen hier besonders im Fokus. Unsere News-Rubrik widmet sich derweil einigen Neuzugängen, in der Ausbildung, in unserer Telefonzentrale – und auch in den Familien zweier Kolleginnen aus dem Büroteam.

Zu guter Letzt präsentieren wir Ihnen auch wieder einen echten Gaumenschmaus. **Wir wünschen eine angenehme Lektüre!**

Rückkehr mit Ansage

Als Sabrina E. Ende 2018 bei Pflege Behmenburg anfing, war sie für die meisten Kollegen keine Unbekannte mehr. Schließlich hatte sie schon zwischen 2009 und 2011 für das Unternehmen gearbeitet, da noch, als seinerzeit frisch examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, ganz klassisch als Pflegekraft in der häuslichen Versorgung. Seit ihrem Wiedereinstieg vor drei Jahren hat sich ihre Tätigkeit wesentlich in Richtung Pflegeberatung verschoben. Die Kontaktaufnahme mit dem Familienbetrieb lief übrigens beide Male nahezu identisch ab: „Sowohl Ende 2008 als auch dann zehn Jahre später wieder wurde ich von Nadine W. angesprochen, ob ich nicht bei Pflege Behmenburg anfangen wolle. Ich habe nicht lange überlegen müssen, erst recht nicht nach der erneuten Anfrage 2018, als ich das Unternehmen ja schon kannte." Die Duplizität der Abläufe reicht insofern noch weiter, als es dann jeweils auch mit ihrer Einstellung sehr schnell und unkompliziert ging, „nach wenigen Tagen hatte ich den Vertrag in der Tasche." Nadine W., die heute in der Tagespflege arbeitet, kannte Sabrina über die Ausbildung, die beide von 2005 bis 2008 im St. Marien-Hospital Mülheim absolvierten. Und auch Svenja I., die jetzt Pflegekoordinatorin bei Pflege Behmenburg ist, lernte sie so kennen, nachdem diese ein Jahr später ihre Ausbildung dort aufgenommen hatte. Zwischen dem Examen und ihrem Einstieg bei dem Mülheimer Pflegedienst war Sabrina zunächst ein paar Monate in einer Rehaklinik in Meerbusch tätig, damit aber nicht glücklich geworden, u.a. aufgrund der häufigen Nachtschichten, die damals meist noch in Alleinarbeit gestemmt werden mussten.

Eine ganz andere Art von Nachtdienst stand für die 34-Jährige dann erst mal in den Jahren 2012 und 2013 an, in denen ihre beiden Töchter Lotta und Matilda geboren wurden. Mit gleich zwei kleinen Kindern war nicht nur an Schlafen, auch an Arbeiten erst einmal kaum zu denken, abgesehen von sporadischen Wochenendeinsätzen in der Pflege, Betreuung und hauswirtschaftlichen Versorgung (HWV) von Bewohnern des Fliedner-Dorfs. Als ihre Töchter dann alt genug waren, um in die Kita zu gehen, hatte sich Sabrina aber bald an die nächste Aufgabe begeben und am Nikolaus-Groß-Abendgymnasium in Essen ihr Abitur nachgeholt. Das Ganze habe zwar „dreieinhalb Jahre gedauert, dafür waren die Kurszeiten sehr familienfreundlich ausgerichtet. Und mit Blick auf Lotta und Matilda dachte ich einfach,

dass ich mir bei ihnen schlecht eine gymnasiale Schullaufbahn wünschen könne, wenn ich selbst ohne Abitur bliebe."

Dass sie letztlich wieder bei Pflege Behmenburg landete, hat einerseits mit Zufall zu tun – „eigentlich wollte ich nach dem Abitur studieren, bin dann aber eben Nadine über den Weg gelaufen" –, andererseits ist es beileibe keine zufällige Wahl, wie die heutige Pflegeberaterin verdeutlicht: „Schon bei meinem ersten Engagement hatte ich mich sehr wohl gefühlt, schon damals hatte mir besondere das gute Teamwork der verschiedenen Abteilungen – von der Pflege über die Soziale Arbeit bis hin zur Verwaltung – imponiert." Für sie persönlich hat die kollegiale Zusammenarbeit seit ihrem Arbeitsplatzwechsel von der Pflege in die Pflegeberatung nun wahrlich einen Höhepunkt erreicht, „zwischen Doris und mich passt kein Blatt Papier, wir ergänzen uns beruflich perfekt und verstehen uns auch so bestens." Mit Doris S. teilt Sabrina seit einiger Zeit das Büro wie auch die Aufgaben. Schwerpunktmäßig führen die beiden Beratungseinsätze bei Menschen durch, die keine Pflegesachleistungen (etwa in Form der Versorgung durch einen ambulanten Pflegedienst), sondern Pflegegeld beziehen und dieses für die Pflege durch Angehörige verwenden. „Das ist eine Aufgabe, die nie langweilig wird, schließlich richtet sich unsere Beratung stets ganz nach den Bedürfnissen und Gegebenheiten vor Ort, und die sind eben je nach individueller Pflegesituation sehr unterschiedlich. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass die zu Beratenden oft nach Pflegehilfsmitteln, Finanzierungsmöglichkeiten oder den richtigen Handgriffen bei der Versorgung der eigenen Angehörigen fragen."

Da Doris und Sabrina aktuell auch noch vertretungsweise für sämtliche Neuaufnahmen in der HWV zuständig sind und außerdem bei Engpässen die Neuaufnahme in der Pflege unterstützen, bleibt den beiden letztlich so oder so keine Zeit für Langeweile …

Zwei Herzenswünsche

Glück und Unglück liegen manchmal nah beieinander. Wie nah, hat im Jahr 2016 auch Sameer H. erfahren. Um die damalige Situation des heutigen Mitarbeiters aus der Tagespflege Behmenburg verstehen zu können, muss man freilich noch ein paar Monate zurückgehen.

Im Juli 2015 saß Sameer, zusammen mit „etwa 50 anderen Flüchtenden", bangend in einem „vielleicht für 20 Personen" ausgelegten Boot, dessen Motor auf der Überfahrt von der Türkei nach Griechenland den Geist aufgegeben hatte. Auch in dieser Situation schon stand das Glück auf wackligen Beinen, war doch der zunächst angerückte türkische Küstenschutz drauf und dran, das Boot zurück auf asiatischen Boden zu schleppen. Der Fluchtversuch wäre vergebens gewesen. Als dann nach einer Stunde die griechische Küstenwache aufkreuzte, brandete bei den erschöpften Bootsinsassen Jubel auf – es bedeutete die Wende zum Guten, kurz vor knapp. Wenig später war mit der Ankunft auf europäischem Terrain die gefährlichste Etappe der Flucht vor dem in Syrien tobenden Bürgerkrieg doch noch gemeistert.

Über Griechenland, Mazedonien, Ungarn und Österreich konnte sich Sameer schließlich bis nach Deutschland durchschlagen. „Von Damaskus bis München habe ich einen Monat gebraucht – und rund 5000 Dollar", berichtet der 54-Jährige, der zudem die ganze Zeit die Angst im Gepäck hatte, als Flüchtender in einem der genannten Transitstaaten erkannt zu werden und es so nicht ins Zielland zu schaffen. Doch auch dies gelang, und nach weiteren Zwischenstationen in Gießen und Essen fand Sameer schließlich eine sichere Bleibe im Hildegardishaus in Mülheim-Broich, das zu dieser Zeit als Unterkunft für Geflüchtete genutzt wurde.

Es folgten die entscheidungsreichen Monate im Sommer und Herbst 2016. Zunächst wurde Sameers Asylantrag stattgegeben, zu seinem großen Glück direkt für drei Jahre – bei lediglich einem Jahr Asyl hätte er seine Familie nicht nachholen können. Und das Glück war Sameer ein weiteres Mal hold: Seine Älteste, Christy, stand zum Zeitpunkt des Visumantrags ganze elf Tage vor ihrem 18. Geburtstag. Mit Erreichen der Volljährigkeit wäre sie vom Familiennachzug ausgeschlossen gewesen. „Meine Tochter ist heute also nur deshalb in Deutschland, weil damals zeitlich alles gepasst hat." Eine entscheidende Rolle dabei spielte indes, dass das ganze Verfahren beschleunigt worden war – wegen Sameers damaligem schlechten Gesundheitszustand. „Mein Unglück war

also Christys Glück.“

Fünf Jahre später stehen seine drei Kinder mitten im Leben in Deutschland – die heute 23-jährige Christy mit ihrer Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten, dann Jessika (19), die aktuell mit einer Rolle am Theater Mülheim von sich reden macht, schließlich der neunjährige Fadi, der zurzeit die dritte Klasse der Grundschule besucht. Und Sameer selbst?

Der absolvierte zunächst einen Integrationskurs und erwarb so die sprachlichen Grundlagen, um im Alltag in Deutschland zurechtzukommen und auch arbeiten zu können. Der Kontakt zu Pflege Behmenburg kam dann über einen gemeinsamen Bekannten zustande, und im Dezember 2019 durfte Sameer, der das Tätigkeitsfeld kurz zuvor schon durch ein Praktikum im Seniorenheim liebgewonnen hatte, als Betreuungshelfer in der Tagespflege am Flughafen anfangen. Dort ist er nun in vielfältiger Form für die Gäste da, geht mit ihnen spazieren, gibt den Gegenpart bei Rummikub und anderen Spielen oder steht einfach nur als Gesprächspartner bereit. Auch bedient Sameer die Gäste mit Speisen und Getränken, deckt die Tische ein und kümmert sich hier und da um die Erfüllung kleinerer Wünsche. Im Grunde also Tätigkeiten, für die er beste Voraussetzungen mitbringt, hat er

doch in Damaskus 23 Jahre lang im Fünf-Sterne-Hotel „Ebla“ als Bagagist, Telefonist und Rezeptionist gearbeitet – und weiß somit bestens, wie man Gästen einen angenehmen Aufenthalt bereitet.

Die syrische Heimat, in der noch seine beiden Brüder leben, wird Sameer erst dann wieder besuchen dürfen, wenn er zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hat. Den Einbürgerungstest hat er längst in der Tasche und in zwei Jahren zudem die Mindestaufenthaltsdauer von acht Jahren erreicht. Auch seinem zweiten Herzenswunsch – neben der Reise in die Heimat – wird er damit einen großen Schritt nähergekommen sein: „Ich möchte meinen in den USA lebenden guten Freund besuchen, der mir damals das Geld für die Flucht aus Syrien gegeben hat.“

Demenz bewegt

Anlässlich des Welt-Alzheimertags sowie der Woche der Demenz lud die Alzheimer-Gesellschaft Mülheim am 22. September Betroffene und deren Angehörige zu einem gemeinsamen Spaziergang durch die Müga ein. Bei herrlichstem Wetter kamen einige sehr gern der Einladung nach, darunter auch, in Begleitung seiner Ehefrau, Herr L., der seit längerem die Tagespflege Behmenburg besucht. (Foto li.) Angeführt von Sabine Dams, Annika Hinrichsen und Peter Behmenburg, die sich allesamt beruflich der Förderung von Menschen mit Demenz verschrieben haben, ging es auf sportliche und unterhaltsame Weise über mehrere Zwischenstopps bis zum Zielpunkt am Ringlokschuppen, wo bereits u.a. Svenja Ester mit kostenfreiem Kaffee und Kuchen sowie reichem Informationsangebot auf die Teilnehmenden wartete. Für den musikalischen Höhepunkt hatte zuvor schon Gitarrist und Sänger Dirk Jungbluth gesorgt, der mit Klassikern wie „Rote Lippen soll man küssen“ zum Mitsingen animierte – und so bei dem einen oder anderen gewiss auch Erinnerungen ‚wachküsste‘.

Freudige Wiederbegegnung

Nach knapp anderthalbjähriger Zwangspause, bedingt durch die COVID-19-Pandemie und stetig wechselnde Verordnungen, konnte nun endlich wieder ein Treffen der Generationen am Gymnasium Heißen stattfinden. Am 9. September kamen Senioren aus der umliegenden Nachbarschaft zu Besuch und verbrachten auf dem Schulhof bei strahlendem Sonnenschein einen fröhlichen Nachmittag mit Schülern aller Altersgruppen.

Das gemeinsame Projekt von Pflege Behmenburg und dem Gymnasium besteht schon viele Jahre. Es verbindet die Generationen miteinander. Durch gemeinsame Aktivitäten lernen die Senioren und die jungen Menschen die Lebenswelt der jeweils anderen Generation kennen und entwickeln dadurch gegenseitiges Verständnis. Meist wird zusammen gespielt, Kaffee und Kuchen werden angeboten. Jahreszeitliche Feste werden ebenso gefeiert wie auch mal ein Informationsnachmittag zu einem bestimmten Thema durchgeführt. Im Gespräch zwischen Jung und Alt kam nun zum Beispiel die Idee auf, in Kleingruppen den Umgang mit dem Smartphone zu schulen und zu üben. Für viele Senioren ist die moderne Handy-Technik ein Buch mit sieben Siegeln, während die Schüler sie ganz selbstverständlich nutzen. Das Projekt nimmt nun hoffentlich wieder Fahrt auf und die monatlichen Treffen an der Schule können wieder regelmäßig stattfinden. Sie haben allen Beteiligten schmerzlich gefehlt.

(Text u. Fotos: Svenja Ester, Sozialarbeiterin bei Pflege Behmenburg)

Wer sitzt da eigentlich ...

bei Pflege Behmenburg immer am Telefon, gibt Auskunft und bietet Unterstützung bei Fragen, Sorgen, Unsicherheiten? Unser ‚Team Telefonzentrale' leistet auf diese Weise tagtäglich unverzichtbare Vorarbeit zur Planung und Durchführung Ihrer Versorgung. Da das Team zudem gerade zwei Neuzugänge in seinen Reihen begrüßen durfte, möchten wir Ihnen an dieser Stelle auch mal ein Bild zu den freundlichen Stimmen am anderen Ende der Leitung präsentieren:

Von links nach rechts sind das Julian B., Tamara S., Udo S. und Patrick R. im Eingangsbereich unserer Geschäftsräume. Freitags ergänzt in der Regel Mirela J. (nicht im Bild) das Team.

Und was machen eigentlich ...

... die beiden Nadines aus dem Büro?
Nach der (vorübergehenden) Verabschiedung in den Mutterschutz sowie anschließende Elternzeit dürfen wir verkünden: Bei beiden ist der Nachwuchs mittlerweile da und wohlauf!
Während sich Nadine T. über den am 8.5. geborenen Luis freut, erblickte Nadine L.s Tochter Romy am 24.8. das Licht der Welt.
PFLEGE BEHMENBURG GRATULIERT GANZ HERZLICH!

Noch mehr Neuzugänge

Über Zuwachs in einem anderen Bereich darf sich Pflege Behmenburg ebenfalls freuen: Seit August lassen sich Celine H. und Jan I. im Betrieb zu Gesundheitskaufleuten ausbilden, einen Monat später konnten mit Kaoutar Y. sowie aus den eigenen Reihen Jessica T. und Vanessa K. auch drei neue Auszubildende in der Pflege begrüßt werden.

Zeltlager für kleine Helden

Nach entbehrungsreichen Monaten dürfen erfreulicherweise auch die Kreativ-Kids seit einiger Zeit wieder zusammenkommen – und nutzen das gerade vermehrt für Exkursionen und Ausflüge mit hohem Erlebnis-, aber auch pädagogischem Mehrwert. Das Abenteuer-Zelten in Xanten am vorletzten Augustwochenende zählt dabei sicherlich zu den Höhepunkten. Im angemieteten Kleinbus plus zusätzlichem PKW

wurden die sieben Kinder (5-8 J.) und fünf Erwachsenen zunächst vom Treffpunkt am Nachbarschaftshaus zum Waldcampingplatz Speetenkath befördert, von wo aus es nach erfolgreichem Aufbau der Zelte bald in die nahegelegene Xantener Innenstadt ging. Für den Aufenthalt dort hatte sich die ‚Macherin' der Kreativ-Kids, Isabelle Wojcicki, im Vorfeld ein Programm überlegt, das mit Stadtrundfahrt im Nibelungen-Express, kindgerechter Drachenführung durch die Römerstadt sowie Besichtigung der spätmittelalterlichen Kriemhildmühle keine Wünsche offenließ. Einen spannenden Ausklang fand der Samstag dann bei einer nächtlichen Schnitzeljagd auf dem Campingplatz, und am Sonntag hielt das Xanten-Abenteuer als Schlusspunkt auch noch einen Besuch im SiegfriedMuseum bereit. Finanziert werden konnte die Exkursion übrigens über Fördermittel der Aktion Lichtblicke, die die Verantwortlichen aus dem Nachbarschaftshaus im vergangenen Jahr erfolgreich für Projekte der Kreativ-Kids hatten einwerben können. Das Abenteuer-Zelten war eine gute Investion – darin sind sich alle einig, die mit dabei sein konnten.

Wir stellen Ihnen diesmal zwar kein typisches Herbstgericht vor – aber für einen Klassiker der Wiener Küche wird man doch wohl mal eine Ausnahme machen dürfen. Gell?
Tafelspitz mit Meerrettichsoße und Bouillonkartoffeln also. Ein Gericht, das, richtig zubereitet, geradezu auf der Zunge zergeht ...

Das Rezept hat uns übrigens Heinz Z., der Vater einer unserer werten Kolleginnen, zur Verfügung gestellt. Wir danken recht herzlich, wünschen viel Freude beim Nachkochen und, natürlich echt Wienerisch, "an guadn"!

Tafelspitz

Zutaten (für 4 Personen)

1,5 kg Tafelspitz
1 kg Kartoffeln
500 g Möhren
2 Stangen Lauch
600 g Sellerie
2 Gemüsezwiebeln
50 g Meerrettich, 2 Bd. Petersilie
0,3 l Brühe, 0,2 l Sahne
40 g Butter, 40 g Mehl
10 g Senf, 15 Pfefferkörner
3 Lorbeerblätter, 10 Wacholderbeeren

Zubereitung

Das Fleisch in Salzwasser kochen. Nach 2 h Pfefferkörner, Lorbeerblätter, Wacholderbeeren, 2 Möhren und halbierte Zwiebeln sowie 100 g Sellerie zugeben und 1-1,5 h weiterkochen.

Kartoffeln, restliche Möhren und Sellerie schälen, würfeln und in der Brühe 20 min kochen. Nach 15 min den in feine Streifen geschnittenen Lauch zugeben.

Das gare Fleisch aus dem Topf nehmen und die Brühflüssigkeit passieren. Im Topf Butter erhitzen, Mehl zufügen und mit etwas erkalteter Brühflüssigkeit ablöschen. Sahne zugeben und alles gut miteinander verquirlen. Mit Meerrettich, Senf, Salz und Pfeffer abschmecken.

Meerrettichsoße und Bouillonkartoffeln jeweils mit gehackter Petersilie verfeinern.

Zum Schluss:

Alles zusammen anrichten und genießen!

Wir suchen Pflegekräfte aus Mülheim, Essen, Duisburg und Oberhausen.

Du möchtest wieder in Deinen alten Beruf einsteigen, bist auf der Suche nach einem Job mit Zukunft, willst ein Freiwilliges Soziales Jahr machen oder wünschst Dir einfach einen fairen Arbeitgeber?

Dann informiere Dich auf unserer Website:

www.pflegekraft-gesucht.de

WEBSITE FACEBOOK INSTAGRAM

Impressum – alle Angaben ohne Gewähr

Pflege Behmenburg GmbH
Brunshofstraße 6-8
45470 Mülheim an der Ruhr
T 02 08 49 30 66
F 02 08 78 10 04

Text und Redaktion: Dennis Götzen

Täglich besonders

Pflege zu Hause

Tagespflege

Beraten · Begleiten · Gestalten

Miteinander & Füreinander gGmbH